Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 11. Hirschberg, Mittwoch den 9. Februar **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Berlin, den 4. Febr. In der gestrigen (9ten) Sitzung des Abgeordnetenhauses kam eine von der Neumarkter Kreisversammlung eingereichte Petition wegen der Transportkosten für Landwehr-Uebungs-Pferde zur Berathung. Die Petition beschwert sich über die Erstattung eines Transportkosten-Ausgleichungsbeitrages und verlangt 1. ihre Beschwerde an das Ministerium zur Berücksichtigung zu überweisen, 2. das Ministerium zu ersuchen, bis eine gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit erfolgt sei, keine weiteren Transportkosten-Ausgleichungsbeiträge einzuziehen, u. 3. dem Kreise Neumarkt die von demselben beigetriebenen 203 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. zurückzuerstatten. Die Anträge 1 u. 2 wurden angenommen, No. 3 aber abgelehnt.

Berlin, den 5. Februar. Da Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzeß Royal von Großbritannien, und der neugeborene Prinz sich wohl befinden, so werden auf höchsten Befehl keine Bülletins mehr veröffentlicht.

Berlin, den 5. Februar. Dem Vernehmen nach sind nunmehr die nachstehenden Besetzungen diplomatischer Posten erfolgt: Graf Pourtales zum Gesandten in Paris, Herr von Usedom zum Bundestags-Gesandten in Frankfurt am Main, Freiherr von Werther zum Gesandten in Wien, Herr von Bismark-Schönhausen zum Gesandten in Petersburg, Prinz Löwenstein zum Gesandten in München, Herr von Savigny zum Gesandten in Dresden, Graf Flemming zum Gesandten in Karlsruhe, Herr von Sydow zum Gesandten in Kassel, Freiherr von Richthofen zum Minister-Residenten in Hamburg, Freiherr Julius von Kanitz zum Minister-Residenten in Darmstadt, Graf Redern zum Gesandten in Brüssel, Graf von der Goltz zum Gesandten in Konstantinopel, Herr von Kamptz zum Gesandten in Bern, Freiherr von Werthern zum Minister-Residenten in Athen, Freiherr von Rosenberg zum Geschäftsträger in Lissabon.

Berlin, den 2. Februar. Im verflossenen Jahre wurden in Preußen 133 See- und Küstenschiffe erbaut, davon 6 für fremde Rechnung. Unglücksfälle haben im abgelaufenen Jahre 157 See-, Küsten- und Dampffahrzeuge erlitten, davon sind verschollen 4 Seeschiffe, in Folge von Havarie und Kollision verlassen und gesunken 7 Seeschiffe und 3 Küstenfahrer, gestrandet und zerschellt oder wrack 18 Seeschiffe, 6 Küstenfahrer und 1 Dampfer.

Berlin, den 4. Februar. Vor einigen Tagen ist nach Berlin die Nachricht gekommen, daß die preußische Fregatte „Gefion", nachdem sie von Plymouth nach Madeira gegangen, Anfangs Januar in Barbados angekommen sei. Die Mannschaft befindet sich vollkommen wohl und die „Gefion" wird im Mai zurück erwartet. Dem Vernehmen nach soll sie später an der Expedition des preußischen Geschwaders nach Japan Theil nehmen.

Magdeburg, den 4. Februar. Durch eine Verfügung des Ministers des Innern ist die hiesige Regierung angewiesen worden, von allen inhibirenden Maßregeln gegen die hiesige freie Gemeinde von nun an gänzlich abzusehen. Die regelmäßigen Sonntags-Versammlungen der Gemeinde dürften daher demnächst wieder ihren Anfang nehmen.

Posen, den 29. Januar. Von den Arbeitern, welche die Unternehmer der Warschau-Petersburger Eisenbahn zur Ausführung der Vorarbeiten in der Nähe von Bialystock aus Schlesien verschrieben hatten, sind im Oktober und November v. J. mehrere hundert und von allen Mitteln entblößt aus Rußland in Warschau eingetroffen, um nach ihrer Heimath zurückzukehren, und haben zur Fortsetzung ihrer Reise von dem preußischen Konsulat daselbst mit Geldunterstützungen versehen werden müssen. Die königliche Regierung in Posen hat nun an die Landrathämter in Gemäßheit eines Erlasses des Oberpräsidenten die Aufforderung erlassen, Fürsorge zu treffen, daß, wenn etwa Personen aus hiesiger Provinz zu gleichem Zweck nach Polen zu gehen beabsichtigen, die geeignete Abmahnung stattfinde.

Wegen mehrfach im Sohnwalde vorgekommenen Forstfrevel ist nun schon zum zweiten Male von Koblenz aus ein militärisches Executionskommando nach Gebroth abgerückt, welches den diesmaligen Feldzug bis zum Frühjahr ausdeh-

nen wird. Die Gemeinden, welche schon lange mit der Regierung wegen Holzungsangelegenheiten prozessiren, werden nun sämmtlich abwechselnd mit Einquartierung für einen Monat belegt werden.

Sachsen.

Dresden, den 31. Januar. Aus Waldheim erfährt man, daß der 1850 zum Tode verurtheilte, dann zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigte ehemalige preußische Lieutenant Bobo von Glümer am 27. Januar vollständig begnadigt entlassen worden ist.

Leipzig den 1. Febr. Heute sind die Eisenbahnstrecken Leipzig-Bitterfeld und Halle-Bitterfeld dem öffentlichen Verkehr übergeben und so die unmittelbare Verbindung zwischen Leipzig und Berlin und Halle und Berlin hergestellt worden. — Nach einem Bericht aus Zwickau sind gestern Nachmittag nahe an der bairischen Grenze zwei Extra-Güterzüge auf einandergestoßen, wobei die Lokomotivenführer, ein Packmeister und ein Schaffner leicht, ein Feuermann und zwei Schaffner hingegen schwer verwundet wurden. Die Lokomotiven sind mehrfach beschädigt worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 2. Februar. Das deutsche Bundesheer zählt im Frieden an Infanterie 458215 Mann, Kavallerie 79030 Mann, Artillerie 54172 Mann, Pioniere und Genietruppen 11943 Mann, höhere Stäbe 1291 Mann, im Ganzen 604651 Mann. Rechnet man dazu 41327 Mann Nichtkombattanten, so ergibt der Totalbestand des deutschen Bundesheeres 645978 Mann. Das Bundesheer besteht aus 10 Armeecorps, davon sind 3 aus den Kontingenten der kleineren Bundesstaaten kombinirt. Das erste, zweite und dritte Armeecorps (Oesterreich) zählt 198344 Mann, das vierte, fünfte und sechste (Preußen) 176047 Mann, das siebente (Baiern) 56174, das achte (Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen) 51085 Mann, das neunte (Sachsen, Kurhessen u. s. w.) 53895 Mann, das zehnte (Hannover u. s. w.) 50855 Mann, und 16891 Mann Reserve-Infanterie.

Oesterreich.

Wien, den 31. Januar. Die Rüstungen werden im größten Maßstabe fortgesetzt. Das gegenwärtig in und um Wien stationirte Truppenkorps ist jede Stunde des Befehls zum Aufbruch nach dem Süden gewärtig und aus Ungarn sind frische Truppen im Anzuge, um sich Italien zu nähern. Vom Armee-Oberkommando ist an das Finanzministerium die Ordre gelangt, in den großen Gießereien von Mariazell sämmtliche Privatbestellungen zu suspendiren und die von der Regierung auf Jahre hinaus gemachten Bestellungen von Kanonen schweren Kalibers mit der größten Eile auszuführen. Es wird in Folge dessen in Mariazell bereits Tag und Nacht gearbeitet.

Triest, den 1. Februar. Heute Nachmittag 2 Uhr fand im großen Saale des Statthalterei-Gebäudes die feierliche Uebergabe Ihrer K. H. der Frau Herzogin von Kalabrien an den neapolitanischen Bevollmächtigten statt. Nach der Uebergabe schiffte sich Ihre Königliche Hoheit unter dem Donner der Geschütze am Bord des neapolitanischen Kriegsdampfers „Fulminante“ ein, bis wohin Ihre Majestät die Kaiserin der hohen Reisenden das Geleite gab. Nachmittags 4 Uhr lichtete die neapolitanische Escadre die Anker.

In Folge der letzten Stürme hat, wie aus Triest berichtet wird, die österreichische Marine bis zum 23. Januar 53 Schiffe großentheils gänzlich verloren.

Nach der „Indep. Belge“ sollen in Venedig zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein. — Zu Padua hat der Prozeß gegen die bei den Ruhestörungen betheiligten Studenten begonnen.

Mailand, den 30. Januar. In Folge eines öffentlichen Anschlages wird der Bevölkerung kundgegeben, daß auch in diesem Karneval die üblichen Maskenbälle und das Werfen der Coriandoli in den letzten Tagen stattfinden dürfen.

Niederlande.

Aus Assen meldet man, daß daselbst 13 Personen wegen Vagabondirens und Bettelns gefänglich eingezogen wurden. Die Verhafteten hatten absichtlich ihre Arretirung gesucht, um zur Abführung in die Armenkolonie Ommerhaus verurtheilt zu werden. Charakteristisch ist, daß einer dieser Bettler auf dem Postwagen nach Assen geeilt war.

Frankreich.

Paris, den 31. Januar. Der Moniteur meldet, daß die Prinzessin Klotilde an ihrem Hochzeittage an die Turiner Stadtarmen 34,000 Portionen Brod habe vertheilen lassen. Die Dotation für den Prinzen Napoleon wird 500,000 Fr. betragen. Die der Jeromeschen Linie bewilligte Civilliste beträgt $1\frac{1}{4}$ Millionen; davon bezieht der Prinz Jerome eine Million, der Prinz Napoleon 300,000 Fr. und die Prinzessin Mathilde 200,000 Fr., so daß der Prinz Napoleon alsdann 800,000 Fr. vom Staate erhalten wird, abgesehen von den Einkünften, welche er von seinen übrigen Aemtern und Würden bezieht. — Nach dem Constitutionel ist der Effektivbestand der französischen Armee am 1. Juni, wenn die Klasse von 1857 unter den Waffen bleibt, keine Urlaubsbewilligungen ertheilt, alle beurlaubten Soldaten einberufen, das ganze Kontingent von 1858 ausgehoben und die Zahl der Freiwilligen auf 50,000 angeschlagen wird, folgender: Infanterie 390,978, Kavallerie 83,000, Artillerie 46,450, Genie 12,100, Fuhrwesen 10,120, Hundert-Garden 142, kaiserliche Garden 29,800, verschiedene Corps 49,000, im Ganzen 621,790. Davon gehen ab: 100,000 in den Depots, 50,000 in Algerien, 25,000 Gendarmen, im Ganzen 175,000, die für den Dienst im Innern und in Afrika im Kriegsfalle hinreichend sind, und die von obigen 621,790 Mann abgezogen, eine Armee von 446,790 Mann für den auswärtigen Krieg geben.

Paris, den 1. Februar. Die Agenten des Ministeriums kaufen in der Bretagne und Normandie alle Pferde auf, welche auf den Märkten zu bekommen sind. Auf dem letzten Wochenmarkte in Argentan sind in wenigen Stunden 450 Pferde angekauft worden. — Der Herzog von Chartres ist in Folge der Familienverbindung zwischen dem Hause Savoyen und der bonapartischen Dynastie von seinen Onkeln aus der Militärschule von Turin abberufen worden. — Der Gesundheitszustand des Marschall Bosquet ist sehr bedenklich. — Nach einer für Algerien angeordneten Bestimmung des Prinzen Napoleon wird dem obersten Disciplinarausschuß, worin der Obergeneral den Vorsitz führt, allein das Recht zuerkannt, diejenigen Eingeborenen, welche als gefährlich für die Erhaltung der französischen Herrschaft und der öffentlichen Ordnung bezeichnet werden, fortschaffen zu lassen. In keinem Falle sollen die Divisionskommandanten das Recht haben, unter ihrer eignen Verantwortlichkeit die Eingeborenen zur Internirung zu verurtheilen. In einer anderen an den Obergeneral von Algerien gerichteten Depesche antwortet der Prinz Napoleon auf einige Einwürfe, welche über die Aufhebung der gegen einen ganzen Stamm wegen Verbrechen eines seiner Angehörigen zu verordnenden Geldstrafen gemacht waren. Der Prinz bleibt dabei, diese Art der Bestrafung für die Zukunft abzuschaffen; nur

in Ausnahmefällen, wenn die Verbrechen von Mehreren unter einer Art allgemeinen Mitschuld begangen worden sind und die Bestrafung der Einzelnen unmöglich ist, soll der ganze Stamm büßen.

Paris, den 1. Februar. Die aktive Division des Generals Renaud ist aus Algerien zurückberufen worden, um sofort zur Armee von Lyon zu stoßen. — Aus Toulon sind Arbeiterkompagnien nach Civitavecchia abgegangen, um die Vollendung der Werke der neuen Ringmauer zu beschleunigen. Die Werke sind bereits auf die halbe Höhe gediehen. — Der Marineminister hat die Füsilier-Matrosen ganz neu organisirt. Dieselben sollen in Zukunft als Landungstruppen verwandt und auf Handhabung der Perkussionswaffen eingeübt werden. Die Einschiffung von Rekruten in Marseille nach Afrika dauert noch immer fort. — In Folge der Ungewißheit, ob Krieg? ob Frieden? ist der Handel fast in allen Zweigen sehr still. Einige Fabriken haben bedeutende Bestellungen von Tuch für die Armee erhalten; andere Spezialgeschäfte arbeiten Tag und Nacht, um in kürzester Frist die verlangten Lieferungen zu machen, welche sich alle auf Vorbereitungen zum Kriege beziehen.

Paris, den 3. Februar. Heute Nachmittag 3 Uhr trafen der Prinz Napoleon und die Prinzessin Klotilde in Paris ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe wurden dieselben von der ganzen offiziellen Welt empfangen. Linien-Truppen und Munizipal-Garden waren aufgestellt. Nachdem der Prinz seine Gemahlin den Staats-Würdenträgern vorgestellt hatte, bestiegen die kaiserlichen Hoheiten die bereit stehenden Galawagen. Der Prinz war in der Uniform eines Divisions-Generals. Der prinzliche Zug begab sich nach dem Louvre und den Tuilerien. National-Garde und kaiserliche Garde bildeten das Spalier. Der Prinz und die Prinzessin wurden von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen. Nach kurzem Aufenthalt begab sich das junge Ehepaar nach dem Palais Royal, wo ihnen der Kaiser und die Kaiserin später einen Besuch abstatteten. — Im Kriegs-Ministerium ist ein Kontrakt wegen Ankaufs von Pferden definitiv abgeschlossen worden. — Sardinien hat bei französischen Fabrikanten eine hinreichende Anzahl von Büchsen bestellt, um einige neu zu bildende Jäger-Bataillone damit zu bewaffnen.

Paris, den 4. Februar. Soeben ist hier eine wichtige Broschüre unter dem Titel: „**Napoleon I. et l'Italie**“ erschienen, welche den Staatsrath La Guerroniere zum Verfasser hat. Sie wirkt sehr ungünstig auf die Börse. Die Broschüre bemüht sich, zu beweisen, daß es unmöglich sei, den **status quo** in Italien aufrecht zu erhalten.

Italien.

Genua, den 30. Januar. In Turin wird ein politisches Journal unter dem Titel „l'Italia“ erscheinen, zu dem Zweck, Italien von den Alpen bis zu seinen Südspitzen in einen Freiheitsstaat zu verwandeln. — In Ancona erhielt vor einigen Tagen ein angesehener Mann beim Austritt aus dem Theater einen Dolchstich in den Hals. Das Motiv der That ist noch unaufgeklärt.

Turin, den 29. Januar. Unruhige Auftritte im hiesigen Collegium Carlo Alberto haben strenge Disciplinarmaßregeln veranlaßt. — Ein im Kriegsministerium angestellter Refugié soll mit einer Summe von 160,000 Lire entflohen sein. — Lord Malmesbury hat der sardinischen Regierung eine Note zustellen lassen, um ihr von kriegerischen Tendenzen abzurathen.

Turin, den 30. Januar. Nach der „Gazz. Militara“ sind alle auf Urlaub befindlichen Offiziere einberufen worden; die mit unbestimmtem Urlaub von ihren Corps abwesenden Militärs erhalten keine Pässe nach dem Auslande. Von der Generaldirection der Post ist die Anordnung getroffen worden, die an Militärbehörden adressirten Sendungen schleunigst zu befördern.

Turin, den 1. Februar. Der Prinz Napoleon und seine Gemahlin haben sich heute in Genua eingeschifft. Außer dem von der Deputirtenkammer genehmigten Brautschatz werden der Prinzessin von der Civilliste Juwelen im Werthe von 100000 Fr. angewiesen. Unter dem Geschmeide, welches der Braut angehören wird, befindet sich ein kostbares Diadem, das im Besitz der Kaiserin Maria Luise war und von dieser der Gemahlin des Königs Karl Albert, Großmutter der Prinzessin, vermacht wurde. So kehrt jenes Diadem unter unerwarteten Umständen wieder nach Paris zurück.

Rom, den 29. Januar. Das Unwohlsein, wovon Seine Majestät der König von Preußen in vergangener Woche befallen wurden, war bereits vorüber, als es in Folge eingetretenen Regenwetters zurückkehrte. Se. Majestät sind indeß nicht eigentlich krank, sondern halten sich, nach der Vorschrift des Leibarztes, mehr im Zimmer als außer dem Hause auf. Es ist eingeleitet, daß die Sänger der sixtinischen Kapelle zuweilen Ihren Königlichen Majestäten Kompositionen alter italienischer Meister vortragen werden. Früher, als Bunsen preußischer Gesandter in Rom war, hörte man öfters die sixtinischen Sänger im Palast Cafarelli bei festlichen Gelegenheiten.

Großbritannien und Irland

Landtag, den 3. Februar. Ihre Majestät die Königin hat heute in Person das Parlament eröffnet. An der Stelle über die auswärtige Politik sagt die Thronrede wörtlich: Ich erhalte von allen fremden Mächten Versicherungen Ihrer freundlichen Gefühle. Diese Gefühle zu pflegen und zu bestärken, die Treue der öffentlichen Verträge unverletzt zu erhalten und, so weit Mein Einfluß reicht, zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen: Dies sind die Zwecke Meiner unaufhörlichen Sorgfalt. Ich habe mit den Souveränen, welche den Pariser Frieden 1856 mitunterzeichneten, eine, die Organisation der Donaufürstenthümer betreffende Convention abgeschlossen. Diese rumänischen Provinzen sind jetzt damit beschäftigt, deren Bestimmungen gemäß ihre neue Regierungsform festzusetzen. Ein von Mir mit dem russischen Kaiser abgeschlossener Handelsvertrag, der Ihnen vorgelegt werden soll, ist ein befriedigendes Anzeichen für die vollkommene Wiederherstellung jener freundschaftlichen Beziehungen, welche bis zur letzten unglücklichen Unterbrechung zum gegenseitigen Vortheil unserer respectiven Reiche lange bestanden haben. Ich habe die große Befriedigung, Ihnen anzuzeigen, daß der französische Kaiser ein System der Negerauswanderung von der Ostküste Afrika's abgeschafft hat, welches trotz aller Wachsamkeit den Sklavenhandel ermuthigte, in Bezug auf den Meine Regierung nie aufhörte, dem Kaiser die ernstesten, wenngleich freundlichen Vorstellungen zu machen. Dieser weise Schritt Seiner Majestät läßt Mich hoffen, daß die in Paris jetzt schwebenden Verhandlungen zur gänzlichen Abschaffung dieses Systems führen werden. — In Betreff Mexiko's sagt die Thronrede: Die Engländer hatten dort trotz aller Vorstellungen so viel zu leiden, daß endlich ein britischer Flotten-Commandant daselbst Ordre erhielt, eine Entschädigung zu fordern und zu erzwingen. — Die Thronrede erwähnt ferner des chinesischen und japanischen Tractats und erhofft die baldige vollständige Pacification Indiens. Sie erwähnt dankbar der glücklichen inneren Zustände Englands, kündigt ein größeres Flottenbudget an, Bills für die Parlamentsreform, Bills zur Reform der Bankeruttgesetzgebung, endlich der Grundbesitz- und Kriminal-Gesetzgebung.

*

London, den 3. Februar. Bei Gelegenheit der Adreß-Debatte sagte Lord Palmerston im Unterhause, er hoffe, daß der Friede erhalten werde; die italienischen Besitzungen Oesterreichs seien durch Verträge garantirtes, unantastbares Eigenthum. Dagegen sollte aber die anomale Besetzung Rom's und der Legationen aufhören, die den revolutionären Geist nähren. Disraeli gestand zu, daß die Lage kritisch sei, er halte aber die Bewahrung des Friedens nicht für hoffnungslos und die englische Regierung habe allen Mächten die Ueberzeugung ausgedrückt, daß die Heilung der Mißstände nicht durch Verletzung der Verträge, sondern durch Reformen in Italien bewirkt werden könne. — Im Oberhause versicherte Lord Derby, daß die schwebenden Differenzen eine diplomatische Ausgleichung zulassen. Die größte Gefahr liege in der Mißverwaltung Rom's. Oesterreich habe versprochen, nicht anzugreifen und Frankreich habe dasselbe zugesagt, so lange Sardinien nicht angegriffen werde. Er zweifelte daher nicht an der Erhaltung des Friedens.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 26. Januar. Bei der Eröffnung des Adelkomités in Tula hielt der Bischof Gregor eine Rede zu Gunsten der Bauern-Emancipation und suchte nachzuweisen, daß sie ein christliches und Gott wohlgefälliges Werk sei, daß der Gedanke von der Unverletzlichkeit des Eigenthums in dem Sinne, wie er hier vom Adel angewendet werde, nicht mit den Vorschriften der Bibel übereinstimme, die auch Opfer vom Eigenthum fordere, und daß endlich weder in der Natur noch im göttlichen Gesetz sich ein solcher Unterschied finden lasse, wie der, welcher jetzt zwischen den Herren und den Leibeigenen bestehe. Durch diese Predigt wird bestätigt, daß die Geistlichkeit entschieden mit der Emancipation einverstanden ist und dem Einfluß der Geistlichkeit auf das Volk ist es zuzuschreiben, daß dieses jetzt eine musterhafte Ordnung beobachtet. — Bei der im vorigen Jahre in Ochta stattgefundenen Pulverexplosion war der Schaden größer, als man Anfangs vermuthete, indem 1165 Pud (à 40 Pfund) Pulver explodirt sind und 290 Pud haben ins Wasser geworfen werden müssen. Der Verlust an Todten belief sich auf 50 Personen.

Serbien.

Belgrad, den 30. Januar. Laut gestrigem Skuptschina-Beschluß sind die Gurgussowatzer Schandkulas niedergerissen worden. (So nennt der Korrespondent des P. Ll. die Räumlichkeiten der durch den Aufenthalt des Rajah Damjanovitsch berüchtigt gewordenen Gefängnißstadt Gurgussowatz.) Als Fürst Milosch seinen Triumph-Einzug in Gurgussowatz hielt, war die Gegend durch die brennenden Kulas weithin erleuchtet. Die Stadt verlor augenblicklich ihren Namen und heißt fortan Kujaschevatz.

Belgrad, den 30. Januar. Das Skuptschina-Gesetz ist vom Senate angenommen und vom Stellvertreter bestätigt worden. Dies Gesetz bildet von jetzt an gewissermaßen das Staatsgrundgesetz von Serbien. Der Senat hat sich durch die Annahme dieses Gesetzes im Grunde sein Todesurtheil gesprochen, denn er ist dadurch entbehrlich und überflüssig geworden. Alle bisher vom Senate ausgeübte Funktion, das Steuerbewilligungsrecht, die gesetzgebende Gewalt, die Kontrole der Exekutivgewalt, gehören jetzt zu den Attributen der Skuptschina. Dem Fürsten Milosch wird wenig mehr als der Name und die Repräsentation übrig bleiben.

Belgrad, den 1. Februar. Das Mißtrauensvotum der Skuptschina gegen die Minister und Senatoren wurde dadurch veranlaßt, daß der Senat sich nicht für befugt gehalten, die Landesverweisung der vier höheren Beamten Nikolits, Schivanovits, Knesevits und Zach ohne vorhergegangene richterliche Entscheidung auszusprechen. Sie wurden nur von ihren Dienstpflichten einstweilen suspendirt, beziehen ihr Gehalt und man will die Entscheidung des Fürsten Milosch abwarten. Man ertheilte ihnen den Rath, ihre Wohnungen nicht zu verlassen.

Montenegro.

Die Montenegriner haben die an der Grenze bei Bazi in der Herzegowina aufgestellte 150 Mann Baschibozuks starke Wache überfallen. Letztere zogen sich zurück, postirten sich in mehreren Häusern und fochten 24 Stunden lang mit den Montenegrinern. Diese zündeten Abens eines dieser Häuser an, in welchem 15 Baschibozuks dem Feuer preisgegeben wurden. In Folge dieses Vorfalls ist ein Theil der in Bosnien garnisonirenden Truppen gegen die Montenegriner bereits ausgerückt.

Nord-Amerika.

Newyork, den 18. Januar. Der Kongreß hat sich in der letzten Zeit mit sehr wichtigen Dingen befaßt. So ging neulich in beiden Häusern die Resolution durch, kraft welcher dem Konsul der Vereinigten Staaten in Japan, sowie dessen Dolmetscher, die Erlaubniß ertheilt wird, Schnupftabaksdosen von der englischen Regierung anzunehmen. — Zwei Luftschiffer haben beschlossen, in ihren Ballons eine Spazierfahrt über das atlantische Meer nach Europa zu machen, und sie gedenken diese Fahrt in 60 Stunden zu vollenden. — Zwei englischen Verbrechern, die von Liverpool nach Newyork kamen, wurde hier die Erlaubniß zu landen verweigert.

Mexiko. Am 31. Decbr. hat in der Stadt Mexiko eine aus einer bedeutenden Mehrheit der Konservativen und der Geistlichkeit bestehende Volksjunta eine Art Regierungsprogramm aufgestellt, welches die Unverletzlichkeit des Eigenthums von Korporationen verfügt und gegen die Veräußerung oder Verpfändung von Gebietstheilen protestirt. Zur Zeit der letzten Nachrichten wußte man noch nicht, ob Miramon die Präsidentschaft annehmen werde.

Central-Amerika.

Ueber die Revolution auf Haiti wird berichtet, daß General Geffrard am 24. Dezember von Gonaires nach St. Marc, einer gut befestigten Stadt, aufgebrochen sei, deren Kommandant sich ihm sogleich angeschlossen und zu seiner Verfügung gestellt habe. Dort, in einer guten und festen Stellung mit zwei Regimentern zu seiner Verfügung, wartete Geffrard auf die Unterwerfung der übrigen Städte und bald erkannten ihn auch Cap Haiti, Plaisance, Port de Pair, Limbe, St. Michel u. s. w., kurz der ganze Norden, als ihren Beherrscher an, und es handelt sich jetzt nur noch um die Concentrirung der nöthigen Truppencorps, um sofort gegen die Hauptstadt Port au Prince vorzurücken, welche, wie man glaubt, dem Einzuge des neuen Präsidenten keinen bedeutenden Widerstand entgegensetzen wird. General Geffrard ist von ganz schwarzer Farbe, 50 Jahre alt, gilt für sehr intelligent und hat sehr gewandte Manieren. Er ist bei der Armee und bei dem Volke beliebt und hat sich gegen die Ausländer stets freundschaftlich erwiesen.

Süd-Amerika.

In Chili erwartet man, daß die revolutionäre Bewegung den Sturz der Regierung zur Folge haben werde.

In Paraguay rüstet man sich zu einem energischen Widerstande gegen die Vereinigten Staaten.

Brasilien hat ein Observationsgeschwader in den Parana geschickt.

Asien.

Arabien. Der Moniteur meldet aus Jedda vom 13. Januar, daß die beiden Hauptbeförderer des Blutbades, der Polizeichef und das Haupt der Adromanten, zum Tode verurtheilt worden sind. Das Urtheil wurde sofort vollstreckt. Die Kaimakams und andere Angeschuldigte sind nach Konstantinopel gesandt worden, woselbst über sie eine Bestimmung getroffen werden wird.

China. Der Moniteur bringt aus Hongkong einen ausführlichen Bericht über den Unfall, den die französische Korvette „Laplace", die den Baron Gros an Bord hatte, betroffen hat. Die Korvette war am 27. November von Shangai ausgelaufen, um sich mit der „Andacieuse" nach Turo zu begeben. Am 28. November Nachmittags 1 Uhr lief sie jedoch auf die nördlich von der Insel Taischan liegenden Sandbänke. Das Wetter war trüb, auch scheint man nicht gehörig orientirt gewesen zu sein. Das Steuerruder war zerbrochen, ein Theil der Anker verloren, und 3 Matrosen, die ein Rettungsseil an's Land schaffen wollten, ertranken. Endlich Abends gelangte ein zweites Boot glücklich an's Ufer. Die in demselben gelandeten Offiziere schickten Briefe um schleunige Hilfe nach Shangai und Ningpo. Am 1. Dezember legte sich der Wind, und man konnte die Geschütze, Munition, Lebensmittel u. s. w. an Bord von Dschunken bringen. Das Schiff war bereits wieder flott, als am 2. Dezember zwei englische Kriegsschiffe, das eine von Ningpo und das andere von Shangai, eintrafen. Baron Gros schiffte sich auf dem „Nimrod" nach Shangai ein, wo er am 6. Dezember ankam und sofort nach Hongkong weiter reiste.

Japan. Der „Japansche Courant" bringt Mittheilungen über die Hofreise des holländischen Kommissarius Donker Curtius in Japan von Nangasaki über Land nach Yeddo, woraus wir entnehmen, daß die Reise von Nangasaki über Kiu-Siu über Land nach Kokura ging, von da über die Kabellenstraße nach Semenoseki, danach in einer japanischen Dschunke durch die Binnensee nach Hioge und von da wieder über Land nach Osaka und über Kioto (Miako) nach Yeddo. Der ganze Zug war eine ceremonielle oder Staatsreise. In jeder Stadt und jedem Dorf ward der Kommissarius bei seiner Ankunft von örtlichen Behörden nach Hofweise empfangen, deren Ceremoniell genau beschrieben wird. Die Wege waren meistens schön in Stand gesetzt und gefegt. Zwei Personen mit Besen gingen dem Zuge voraus. Andere sprengten und streuten Kies. Des Abends war jedes Haus mit einer papiernen Laterne erleuchtet. Vor den Schlössern der Landherren standen außerhalb des Hauptthores einige japanische Offiziere auf Posten mit ihren Staatszeichen und mitunter auch mit ihrem Staatsroß. In allen Dörfern und Städten waren die Straßen, durch welche der Kommissarius zog, offen gehalten, und die zahlreich sich einfindende Bevölkerung stand reihenweise, ein Ehrenspalier bildend, vor den Wohnungen geschaart. Während des Durchzuges des Kommissarius durch einen Ort herrschte daselbst jederzeit Todtenstille und man hörte nicht eine einzige Stimme.

Vermischte Nachrichten.

En tout cas — Unter diesem Titel kündigt die Berliner Firma „Gebrüder Kohn, unter den Linden 29" die Erfindung eines Kleidungsstückes an, welches zugleich als Frack dienen kann und nach Verlauf der Zeit, wo die Frackform unerläßlich war, auch sofort wieder in einen Gehrock zu verwandeln ist.

Aus Masuren wird der „Ostpreußischen Zeitung" folgender Jagdvorfall mitgetheilt: Der Gutsbesitzer K. jagte in voriger Woche in Gemeinschaft mit dem Förster T. in seinem Walde in der Nähe von Sensburg. Letzterer hatte eben einen Hasen geschossen, als K. ihm die Vermuthung aussprach, daß ein Fuchs im Dickicht liege, und ihn deshalb aufforderte, ein Thal entlang mit seinem Hunde zu suchen und am Ende desselben Posto zu fassen, während er selbst die Höhe besetzen wollte. Als K. seinen Posten kaum erreicht hatte, hörte er den Förster schießen, welcher ihm gleichzeitig zurief: „Aufgepaßt, ein Wolf!" T. hatte nämlich in den dichten Hecken eine Bewegung gesehen und in der Meinung, es sei ein Wolf, mit Hagel geschossen, sein Hund wendete das Wild aber auf eine Blöße und da erst sah er, daß es eine Sau war. Sofort schickte er sich an, den einen Lauf mit Hagel zu laden und dem anderen eine Kugel aufzusetzen. Nachdem dies geschehen war, brachte ihm sein Hund den Eber auf 15 Schritte nahe. Diesen Moment benutzend, schoß der Förster, aber wahrscheinlich zu hastig, fehlte und verwundete den Eber nur mit dem in dem einen Laufe befindlichen Hagel. Dadurch gerieth das Thier in Wuth, stürzte auf den Jäger los und warf ihn, indem es ihn erreichte und ungestüm in die Höhe hob, zu Boden. Zum Glück legte sich sein Gewehr quer über den Rücken. Der Eeber stürzte über ihn her, stieß zuerst über den Kolben des Gewehrs und riß ein Schloß davon ab. Sodann versetzte er dem Förster eine große Wunde in dem Schenkel. In diesem Augenblicke kam der Hund des Försters, warf sich mit drohendem Gebell auf das Wild und wehrte sich tapfer für seines Herrn Leben. K. eilte auf das Hülfegeschrei ebenfalls herbei und sah von fern den wüthenden Kampf, kam aber zu spät, um Rache an dem Eber zu nehmen, da derselbe, durch den Hund genöthigt, bereits die Flucht ergriffen hatte. Der Förster liegt an seiner Wunde krank darnieder, sein Zustand soll aber nicht gerade bedenklich sein.

Das Gewitter am 12. Januar hat zu Sokal in Galizien in die Kirche des dasigen Bernhardiner-Klosters eingeschlagen, wobei die Altardecke und das Wachsleinewandtuch in Brand gerieth. Glücklicherweise war ein Mönch grade in der Nähe, der den Brand sofort erstickte.

Der Kanonen-Findling.

(Erzählung von Franz Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Jeßner spazierte der dem Knaben folgenden Dame und Mutter Salome nach, im Herzen sehr zufrieden mit seinem Jungen. Während er ihm behülflich war, die triefenden Kleidungsstücke mit ein Paar andern zu wechseln und ihn also in einen trockenen Zustand zu versetzen, beeiferte sich Mutter Salome, mit Beistand der Dame, das kleine Mädchen, nachdem sie es entkleidet hatten, durch Reiben wieder zum Bewußtsein zu bringen. Endlich gaben sich Zeichen der rückkehrenden Besinnung bei demselben kund und als es wieder die Augen aufschlug, meldete Mutter Salome dies glückliche Ereigniß ihrem Manne, der, eben beschäftigt, seinem Sohne mit einem Schlucke Branntwein zu Hülfe zu kommen, diese innere Wohlthat auch für die Kleine sehr ersprießlich fand, was seine Frau jedoch als gänzlich ungeeignet verwarf, indem sie sagte, daß die Kleine das Töchterchen von der gnädigen Frau Baronin und nicht an Schnaps gewöhnt wäre. Die Dame wolle schnell

auf's Schloß laufen, damit andere Wäsche und Kleider von dem Kammermädchen herbeforgt würden.

„Werde ich; bei mir gehts rasch", sagte Heinrich und lief fort. — Dem alten Herrn Himrich hatte er erzählt, was geschehen war und der versprach ihm, auf der Stelle das Nöthige zu besorgen, er solle nur wieder nach Hause gehen. Das geschah auch; in einer halben Stunde war die Kleine wieder angekleidet und saß, freilich leichenblaß, auf dem harten, mit Stroh gestopften und bedeutend niedergesessenen Sopha. Der überstandene tödtliche Schreck und die Ungewöhntheit, sich in einem fremden und noch obendrein so ärmlichen Raume zu befinden, machte die arme Kleine sprachlos. Mit Furcht blickte sie auf die ihr fremden Personen. Heinrich ergriff ihre Hand und sagte sehr vertraulich: „Du bist erschrecklich naß gewesen, kleines Fräulein, aber ich auch. Natürlich, im Wasser kann's nicht anders sein. — Jetzt sind wir aber Beide trocken; nun können wir lachen. Wie hast Du's denn versehen, daß Du in den Bach fielst?"

Die Gouvernante, Madamoiselle Goutard, erklärte, daß die Handlehne des Steges, auf die sich das Fräulein gestützt, um hinunter in's Wasser zu sehen, gebrochen sei. —

„Ja, ja, geknackst hat die alte Stange immer; einmal mußte es zum Brechen kommen; sie war zu morsch," bestätigte der Einnehmer.

„Warum sagst Du denn Nichts, kleines Fräulein? ich rede ja zu Dir", fragte Heinrich nach einer Weile.

„Ich kenne Dich gar nicht", antwortete die Kleine leise.

Der Knabe blickte sie einige Sekunden lang höchst erstaunt an; dann lachte er hell auf. Man fragte ihn, worüber? „O das ist sehr gut; sie spricht nicht mit mir, weil sie mich gar nicht kennt! Wenn ich nun auch, weil ich sie doch auch gar nicht gekannt habe, nicht in's Wasser gesprungen wäre und sie herausgeholt hätte! ... was denn dann?"

„Mein Junge, das war verflucht gescheidt von Dir", rief Vater Jeßner. „Eins ist sicher; ertrunken wäre sie ohne Gnade und Barmherzigkeit, wenn Du nicht so schnell bei der Hand im Wasser gewesen wärest. Wenn man in solchen Augenblicken allemal erst fragen wollte: wer ist der oder die Hülfsbedürftige? von Tausenden gingen Neunhundert an der Frage zu Grunde. Bist'n braver Kerl, Heinrich. Gott verdopple mich und 's Tractement! habe Freude an Dir, mein Junge."

Aurelie schien den, obwohl nicht an sie gerichteten Ausspruch des Alten tief empfunden zu haben, sich beschämt zu fühlen. Sie schlug die Augen nieder. Auf ihrem kleinen, bleichen Gesichtchen drückte sich Angst aus; sie zitterte. Heinrich bemerkte das und sagte gutmüthig: Na, na, kleines Fräulein! Du brauchst nicht in Furcht zu kommen bei uns. Wir thun Dir gewiß Nichts zu Leid. Vater und Mutter sind sehr gut, und ich ... o wenn Du mich nur kennen solltest! ... ich bin's auch. Du hast das mit dem „„mich gar nicht kennen"" gewiß nicht so böse gemeint; ... nicht wahr? wie heißt Du denn?"

„Aurelie."

„Ach, sieh mal! Aurelie; das ist so viel wie Aurikel. Aber es macht mir Spaß. Aurikeln haben wir viele in unserm Gärtchen. Na, wenn sie zum Frühjahr wieder blühen werden, will ich sie Aurelie nennen; gefällt Dir das?"

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichtsrath Streckenbach zu Greifenberg, Kreis Löwenberg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Hirschberg den 7. Februar 1859.

Wiederum hat die Stadt Hirschberg einen ihrer geachtesten und verdientesten Bürger verloren. Am 6. Februar starb nach mehrwöchentlichem schweren Krankenlager im noch nicht vollendeten 57sten Lebensjahre

der Stadtälteste und Apotheker

Herr Ehrenfried Dausel,

tief betrauert nicht nur von den Seinen, sondern auch von seinen Mitbürgern und zahlreichen Freunden. Groß ist das Verdienst, das sich der Verstorbene um die Stadt erworben, denn 18 Jahre lang war er Mitglied des Magistrats vom Jahre 1834 bis 1852 und entfaltete in dieser langen Zeit die zum Wohle der Kommune die lobenswertheste Thätigkeit, die besonders in den schweren Jahren 1848 und am meisten 1850 in Anspruch genommen wurde, als er auch noch den Magistrats- und Polizei-Dirigenten vertreten mußte. Als er im Jahre 1852 aus dem Magistratskollegium ausschied, wurde ihm das wohlverdiente Prädikat eines „Stadtältesten" verliehen.

Nachdem weihete er seine Thatkraft auch aufs segensvollste unserer evang. Gnadenkirche bis zu seinem Tode; d. 16. Jan. 1852 wurde er als Kirchenvorsteher eingeführt und stand in diesem Ehrenamte eine längere Zeit dem Collegio interimistisch als Ober-Kirchenvorsteher vor. Aber nur wenige Jahre war es ihm beschieden, seinem Berufe mit ungetheilter Kraft zu leben; eine schwere Krankheit machte in dem kräftigsten Mannesalter seinem gemeinnützigen Leben ein frühes Ende. Seine Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit erwarben ihm viele Freunde, und es darf ihm wohl nachgerühmt werden: er hat keinen Feind gehabt. Sein Andenken wird in den Herzen aller derer, die ihn gekannt und geschätzt haben, ein unvergeßliches bleiben und die Annalen der Stadt werden seine Verdienste um die Kommune in ihren Blättern aufbewahren. Sanft ruhe seine Asche!

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

In der am 20. Januar d. J. in Hirschberg abgehaltenen Sitzung theilte der Vorsitzende, Herr Ritterguts-Besitzer Kießling auf Eichberg, die Zusammenstellung über die Mengesaaten, welche das hohe Landes-Oekonomie-Kollegium vorgenommen hatte, zur Kenntniß mit und vertheilte die von derselben Behörde zugegangenen Kultur-Tabellen zur Ausfüllung. Nachdem der Vorsitzende die Schrift vom Dr. Glogner, „über den Schutz nützlicher Thiere als Abwehr von Ungezieferschäden und Mäusefraß," dringend empfohlen hatte, trug er den Jahresbericht vor. Der Verein besteht gegenwärtig aus 78 Mitgliedern mit einem Vermögen von 790 rtl. 18 sgr. 7 pf. Die im Jahre 1858 abgehaltenen sieben Sitzungen erfreueten sich

einer lebendigen Theilnahme. Ueber die Verhandlungen selbst sind im Gebirgsboten kurze Referate geliefert. Eine Prämiirung der Kulturversuche mit Runkelrüben hat durch den Verein stattgefunden. Der Vorsitzende schloß den Jahresbericht mit einem Rückblick auf die schwere Heimsuchung, welche die Landwirthschaft in dem abgewichenen Jahre betroffen hat, deren Hoffnung nach einer ungewöhnlichen Dürre im wahren Wortsinne zu Wasser geworden; er ermahnte, den Muth nicht sinken zu lassen, sondern mit festem Gottvertrauen in die Zukunft zu blicken; bei eifriger und umsichtiger Pflichterfüllung werde dann der Segen nicht ausbleiben!

Nach Maaßgabe der Statuten wurde zur Wahl des Vereins-Vorstandes für 1859 geschritten. Gewählt wurden die Herren: Rittergutsbesitzer Kießling auf Eichberg als Vorsitzender, Gutspächter Simon zu Berbisdorf als dessen Stellvertreter; Oberförster Haaß zu Giersdorf und Rentmeister Menzel zu Boberröhrsdorf als Schriftführer und Oberamtmann Wittwer aus Erdmannsdorf als Kassirer.

Herrn Kießling wurde der besondere Dank ausgesprochen für die unausgesetzte Sorgfalt und die viele Mühwaltung, welche er dem Vereine bisher hatte angedeihen lassen, wodurch die Interessen wesentlich gefördert worden. Der Vorsitzende dankte und bat um fernere allseitige Unterstützung.

Herr Amtmann Müller aus Eichberg hielt hierauf einen ausführlichen, sachkundigen Vortrag über den Anbau der gelben Lupine. Sie ist von großer Wichtigkeit nicht allein auf sterilem Sandboden, sondern, sie lohnt die auf sie verwendete Mühe auch auf anderen Bodenverhältnissen, weil die Wurzelrückstände eine Bodenbereicherung herbeiführen, die Unkräuter verdrängt werden, und weil die Lupine ein sehr stickstoffreiches, daher nahrhaftes Futter gewährt, wenn man sie nicht etwa zur Gründüngung benutzen will, wozu der diesjährige Stroh- und Streumangel dringend mahnen. Empfohlen wird, wenn man Samen gewinnen will, eine Aussaat von 14—16 Metzen pro Morgen; zur Gründüngung 8—12 Metzen.

Die vorgelegte Probe von Lupinenheu, welches im v. J. auf dem Dom. Eichberg gewonnen worden, war 2—2½ Fuß lang und von ausgezeichneter Beschaffenheit.

Aus der eröffneten Debatte gingen folgende Resultate hervor:

Will man, daß die Lupine Samen trage, dann darf nicht zu stark gesäet werden, weil eine zu späte Reife des Samens eintritt. Durch den Anbau der Lupine vermag man selbst im Gebirge den Futtermangel zu beseitigen; bei dem Mißrathen des Klees gewährt die Lupine die zuverläßigste Aushilfe. Ueber das zweckmäßige Einbringen des Lupinenheues sind noch nicht hinreichende Erfahrungen gesammelt; so viel steht aus der Erfahrung des vorigen Jahres fest, daß während einer anhaltenden Regenzeit das Langeliegenlassen auf dem Felde durchaus nicht geschadet hat. Die gelbe Lupine gibt, wenn man auf die Samenerziehung verzichtet, zwei ergiebige Schnitte und selbst auf strengem Letteboden erreicht man von ihr einen reichen Ertrag. Alle diese günstigen Eigenschaften wohnen nur der gelben Lupine bei; die blaue ist des Anbaues nicht werth.

Herr Stümer aus Löwenberg empfahl mittelst eines eingegangenen Schreibens seine Säemaschine für die mannigfaltigsten Sämereien, welche er im Preise von 125 bis 130 rtl. zum Verkauf stellt, wobei er die Nachricht beifügte, daß er so eben mit der Konstruktion einer Maschine zum Kartoffellegen, Behäufeln u. s. w. beschäftigt sei.

---

822. **Nachruf**

am Grabe unserer am 4. Februar 1858 verstorbenen guten Mutter, der Wittfrau

Barbara Springer,

aus Bernsdorf in Böhmen.

Du ruhst ein Jahr im kühlen Schooß der Erde;
Sanft fließt die Thräne auf Dein stilles Grab.
Dich rief des Schöpfers allgewalt'ges: „Werde!"
Hinüber, in das bess're Jenseit, ab.
Doch uns trennt weder Todtengruft noch Zeit,
Wir seh'n uns wieder in der Ewigkeit.

Ja, Wiedersehen — hoher Himmelsglaube,
Von Gott zum Trost den Sterblichen gesandt!
Die ird'sche Hülle modert nur zu Staube,
Die Seele schwingt empor zum Sternenland.
Dort rufst Du: „Wiedersehen!" uns zurück,
Und Gott ergeben trocknen wir den Blick.

Nun, ruhe wohl; es wehe heil'ger Frieden,
Dir, Selige, fortan um Deine Gruft.
O, ruhe wohl, bis auch an uns: „Geschieden"
Der Schöpfer einstens dann hernieder ruft!
Ein Wiederseh'n, wo keine Trennung naht,
Und alles Erdenleid ein Ende hat! —

Joseph Springer, nebst Frau.
Julius Springer.

---

817. **Nachruf am Grabe**

unserer am 14. Jan. 1859 dahingeschiedenen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der gewes. Bauergutsbesitzerin

Johanna Juliane Bühn

in Nieder-Leppersdorf,

in einem Alter von 74 Jahren, 10 Mon. und 27 Tagen.

So bist auch, Mutter! Du von uns geschieden,
Aus Deiner treuen Kinder lieben Reih'n;
Du ließest Kinder, Enkel, All' hienieden,
Der gute Vater stehet gramerfüllt allein.

Wohin wir auch die Thränenblicke wenden
Und suchen Dich mit uns'rer Sehnsucht Schmerz,
Du fehlst mit Deiner Liebe Segenshänden,
Mit Dir brach uns das treu'ste, beste Herz.

Du warst uns Trost in jedem Mißgeschicke,
Du hob'st uns auf das schmerzgebeugte Haupt,
Du gab'st uns Rath im Unglück, wie im Glücke,
Wenn uns des Herzens Frieden war geraubt.

Der Kinder Sorgen waren Deine Sorgen,
Ihr Glück Dein Glück, so lang' Du hier gewallt;
Ein Engel warst Du unserm Lebensmorgen,
Bis Dich entführt des Todes Allgewalt.

Drum ruh' sanft! „Du schlummerst!" spricht der Glaube.
Schlaf wohl! Wir sollen uns ja wiederseh'n.
Dein Geist entwand sich nur dem Erdenstaube,
Wir folgen nach zu jenen Himmelshöh'n.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der tiefbetrübte Gatte Karl Ehrenfried Bühn.
Karl, Ehrenfried, Benjamin u. Beate, als Kinder.

777. **Denkmal der Liebe**

am einjährigen Todestage
unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des weiland Müllermeisters und Mühlenbesitzers

Johann Gottlieb Scholz

zu Fröhlichsdorf bei Freiburg.
Gestorben den 7ten Februar 1858.

Seit einem Jahr schläfst Du nach Gottes Willen,
O treues Herz, so sanft in kühler Muttererd';
Geflossen sind der Thränen viel' im Stillen
Um Dich, o Vater, uns so lieb und werth.

Sie fließen noch, die Thränen Deiner Lieben,
An stiller Gruft, die Deinen Staub umschließt. —
Doch Dir ist wohl, Du bist gelangt zum Frieden,
Dein Geist lebt da, wo keine Thräne fließt.

Es waren viel' der schmerzensvollen Stunden,
Die Du gezählet hier im Erdenthal:
Mehr sind der Freuden, die Du schon empfunden
Dort oben jenseits in dem Himmelssaal.

Das giebt uns Trost, wenn wir an Dich gedenken,
Du edles Herz, das es so gut gemeint.
Und wird der Herr auch uns den Frieden schenken,
Dann werden ewig wir mit Dir vereint.

Rosine Helene verw. Scholz, } in O.-Kunzendorf
Ernestine Hänsel geb. Scholz, } bei Freiburg.
Christiane Scholz geb. Scholz, in Kolbnitz b. Jauer.

---

807. **Wehmüthige Erinnerung**

an unsere
unvergeßliche gute Gattin, Mutter, Schwieger- u. Großmutter
der weiland Frau Kramer

Böhm geb. Hertrampf

in Mittel-Langenöls,
nach der einjährigen Wiederkehr ihres Todestages.
Sie starb in Züllichau am 4. Februar v. J. an Brustkrampf in dem Alter von 59 Jahren, nachdem sie dahin gereist war um ihre einzig geliebte Frau Tochter im Wochenbette zu pflegen.

So kam zu uns von fern die bange Trauerkunde,
Die gute, treue Mutter, sie entschlief im Herrn.
Recht glücklich lebten wir mit ihr im schönen Bunde,
Ach, treue Mutterliebe trieb sie in die Fern;
Zur Tochter, zu den Enkeln und zum Schwiegersohne,
Von dort ging sie durch Todesschmerz zu Gottes Throne.

Nicht starb sie hier in des betrübten Gatten Arme,
Doch drückte dort ein dankbar Kind die Augen zu.
So floß denn hin für uns ein Jahr in Leid und Harme,
Und unsre Thräne netzte nicht die Stätte ihrer Ruh.
Mein Gott, ich weiß nicht, wann und wo ich einstens sterbe!
Doch ist die Erde Dein und mein des Himmels Erbe.

Mittel-Langenöls b. Greiffenberg i. Schl.,
d. 4. Februar 1859.

Die Familie Böhm,
als trauernde Hinterlassenen.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

840. Unsre am heutige Tage vollzogene eheliche Verbind[ung] beehren wir uns, Verwandten und Freunden hierdurch [er]gebenst anzuzeigen.

Hirschberg den 7. Februar 1859.

August Hein,
Friederike Hein geb. Längner.

Todesfall-Anzeigen.

827. **Todesanzeige.**
(Verspätet.)

Unserm am 1. April 1854 verstorbenen ältesten Sohn Christian folgte durch die Pforten des Todes in die Ewigkeit nach kurzem Krankenlager am 14. Januar auch unser zweiter lieber Sohn Friedrich Wilhelm, im blühenden Alter von 20 Jahren, 1 Mon. u. 8 Tagen.

Ruhet sanft, liebe Vollendete!
Zärtliche Thränen der Mutter,
Seufzer des Vaters, sowie der Geschwister,
Die Liebe der Freundschaft
Begleiten Euch als Eure Thaten;
Und dies Eure Grabschrift:
Daß gesegnet Ihr schlummert
Zum Tage der Ernte!
Schlaft wohl, bis wir Alle
Uns wiedersehn!

Probsthain, am 3. Februar 1859.

Der Bauergutsbesitzer Carl Friedrich Berger,
nebst Familie.

821. **Todes-Anzeige.**

Am 2. Februar, Abends um halb neun Uhr, entschl[ief] nach langen, schweren Leiden, sanft und ruhig meine ein[zig] geliebte Mutter,

Maria Rosina geb. Freche zu Jauer,

in ihrem 58sten Lebensjahre, was ich allen lieben Freun[den] und Bekannten, schmerzerfüllt und um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst anzeige.

Gustav Langner in Langenbielau.

---

818. (Verspätet.)

Todesanzeige und Dank.

Am 30. v. Mts., Vormittags 9½ Uhr, entschlummer[te] zu Schmiedeberg nach langen und schweren Leiden sanft i[n] [dem] Herrn unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, d[ie] verw. Frau Friseur **Rosine Fabiger**, geb. **Holzbecher**, in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren 5 Monaten un[d] 5 Tagen.

Dank allen Denen, welche während ihrem Krankenlag[er] so viele Beweise von Liebe und Freundschaft an den T[ag] legten, so wie allen Denen, welche sich am Tage ihrer Be[er]digung so zahlreich zu ihrer Grabebegleitung eingefun[den] hatten. — Dieß Freunden und Bekannten mit der Bitte u[m] stille Theilnahme.

Hirschberg, den 7. Februar 1859.

Die Hinterbliebenen.

(Nebst Beilage.)

806.

Todesanzeige.

Fernen und nahen Verwandten und Freunden die ergebenste Anzeige, daß der liebe Gott unser gutes, geliebtes Töchterchen **Bertha**, in dem Alter von 1 Jahr 5 Monaten, nach schweren Leiden an der Bräune durch den Tod zu sich genommen; am 16. Januar d. J., Tags darauf, entschlief sanft im Herrn bei uns die gute Großmutter, Wittwe **Christiane Nedoch**, in dem seltenen Alter von 84 Jahren. Am 21. Januar wurden die geliebten Todten, also Urgroßmutter mit der Urenkeltochter, in eine Gruft neben einander zur Ruhe bestattet.

So schlafet sanft, ihr guten treuen Wesen,
Nachdem manch Schmerz sonst Eure Ruh gestört.
Für's Jenseits war't Ihr Beide auserlesen,
Verließt die Welt, wo sich der Kummer mehrt.
Wer überwunden hat, der hat das beste Loos,
Hat ausgekämpft, schläft sanft in kühler Erde Schooß. —

Gern hätten wir die Bertha groß gezogen;
Doch dies vermochte unsre Pflege nicht.
Drum werd' im Glauben oft von uns erwogen,
Was hier zum Trost der Heiland selber spricht:
Laßt Euer liebes Kind auch zu mir kommen,
Gern wird's in meinem Himmel aufgenommen.

Ullersdorf bei Friedeberg a. Q., den 4. Februar 1859.

Der Müllermeister Kretschmer nebst Frau.

823. Nach achtwöchentlichem schweren Krankenlager hat es dem Allmächtigen gefallen, zu unser Aller größten Schmerz, den innig geliebten Gatten, Bruder, Onkel und Schwager, den Apotheker **Ehrenfried Dansel**, im Alter von 56 Jahren 11 Monaten heute Mittag 12¾ Uhr sanft und ruhig zu sich zu nehmen.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, an **die trauernden Hinterbliebenen.**

Hirschberg den 6. Februar 1859.

Literarisches.

832. Durch die M. Rosenthal'sche Buchhandlung (Julius Berger) kann bezogen werden:

Erstaunliche Geschichten
und
unheimliche Begebenheiten.
Von
Edgar Allan Poe.

Nach der 7ten Auflage des amerikanischen Originals. 1859. 456 Seiten stark. 14 Sgr.

Dieses merkwürdige, spannende und außerordentliche Buch, das in Amerika und England so ungewöhnliches Aufsehen erregte, daß dort so eben die 7te Auflage erschien, (trotz des hohen Preises von 4 Thalern), liefern wir hier in gediegener Uebersetzung, um jede Concurrenz vornweg unmöglich zu machen, in hübscher Ausstattung für **nur 14 Sgr.**

428.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Skropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten", mit dem Motto: Prüfet **Alles**, das **Beste** behaltet, **unentgeltlich** zusenden. Dr. **F. Kühne** in Braunschweig.

814. Mittwoch den 9ten Februar

Liedertafel.

820.

△ z. d. 3. F. 12. II. 5. I.-△ I.

811.

Konzert in Meffersdorf.

Sonntag, den 13. Febr. c., findet in der Brauerei zu Meffersdorf unter gütiger Mitwirkung mehrerer auswärtiger Dilettanten ein 2tes großes Vokal- und Instrumental-Konzert statt, bei welchem u. a. zur Aufführung kommen werden:

1) „Columbus". Melodramatische Dichtung mit Chören und Orchesterbegleitung v. J. Becker.
2) „Der Sturm". Chor mit Orchesterbegleitung v. J. Hayd'n.
3) „Einleitung und Chor: „Der Sängerkrieg" aus der Oper: „Der Tannhäuser" v. R. Wagner.

Entrée 2½ Sgr. Anfang: Abends 7 Uhr.

Meffersdorf, den 6. Februar 1859. Alde, Cantor.

847. **Casino 10. □ Ballotagen. 13. ○.**

843. Sonnabend den 12. Februar:

Benefiz - Concert
„in der Gallerie zu Warmbrunn."

Ausgeführt von Herrn Director Elger mit seiner Capelle und der fürstlichen Hohenzollern'schen Herrn Kammermusiker.

Billets zum Concert sind zu lösen zu Warmbrunn in der Kunsthandlung des Herrn Lied'l und bei Herrn Peters in der Gallerie, in Hirschberg in der Buchhandlung bei Herrn Waldow.

Preis des Billets à 5 sgr., an der Kasse à Person 7½ sgr.

Das Programm wird an der Kasse ausgegeben.

Anfang des Concerts Abends 7 Uhr.

Zum Benefiz bittet um einen recht zahlreichen Besuch Wittwer, Mitglied der Elger'schen Capelle.

625. Nicht Sonntag, den 13., **sondern Donnerstag den 10. Februar Abends 7 Uhr** gedenkt das hiesige Gesanginstitut mit Hilfe der geehrten Stadtkapelle und geehrter Dilettanten das Oratorium: „die sieben Schläfer“ von Dr. C. Löwe im Saale des hiesigen Gasthofs zu den 3 Bergen aufzuführen und ladet zu freundlicher Theilnahme ergebenst ein, zumal der Reinertrag einem wohlthätigen Zwecke gelten soll. Goldberg, im Februar 1859.

Der Dirigent des Gesanginstituts
V. Völkel, Cantor.

---

721. Die ergebenst unterzeichneten Vereine haben beschlossen, hierorts eine Fortbildungsschule für Gewerbtreibende vom 1. April c. ab zu errichten.

1) Der Unterricht in beregter Anstalt soll generell bestehen, in der Belehrung in den beim jetzigen Aufschwunge der Industrie dem Gewerbebetriebe unentbehrlichen mathematischen, physicalischen, chemischen und technologischen Wissenschaften, desgl. im Zeichnen und anderen dazu benöthigten Kenntnissen und Fertigkeiten. Außer den Handwerkslehrlingen und Gesellen steht die Theilnahme auch den der Handlung, der Oeconomie und anderen Gewerben und Erwerbszweigen sich widmenden Individuen, selbst solchen aus hiesigen Schulanstalten, die einer gewerblichen Bildung zu ihrem künftigen Beruf bedürfen, frei. Zeigt sich bei den Schülern ein Vergessen des dereinst in der Elementarschule und dem Gymnasium Erlernten, so wird für solche Schüler im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen und Gesang in einer Vorbereitungsklasse das Verlorengegangene ihnen ersetzt werden.

2) Als Unterrichtsgegenstände in specie sind in der obern Klasse festgesetzt worden:

a) Zeichnen, erste Anfangsgründe im Linearzeichnen, freies Hand-, geometrisch-architektonisches Ornamenten- und Maschinenzeichnen.

b) Mathematischer Unterricht, die nöthigsten Lehren der Elementar-Mathematik und höheren Arithmetik, zumal auf gewerbliche Berechnungen, Münz-Maas und Gewichtskunde sich beziehend, Elementar-Geometrie, und zwar Planimetrie, abwechselnd mit Stereometrie, populairer Mechanik und Maschinenkunde.

c) Technische Naturgeschichte, Physik und Chemie in den Anfangsgründen, möglichst durch Experimente erläutert.

d) Allgemeine Technologie, oder Gewerbs- und Produktenkunde.

e) Deutsche Sprache und stylistische Uebung mit besonderer Hinsicht auf die bei den Gewerbetreibenden vorkommenden Rechnungen, Anschläge, Aufsätze und mit Erläuterung der hauptsächlichen Fremdwörter.

f) Historisch, geographische und technische Vaterlandskunde.

g) Gesang.

Welche von diesen zum Theil nur abwechselnd vorgetragenen Gegenstände in den halbjährigen Kursen den Unterricht bilden, wird nebst der dazu bestimmten Stundenzeit (Sonntag von 1 — 4, an 4 Wochentagen von 7 ½ — 9 ½) vor jedem Cursus besonders bekannt gemacht.

3) Der Unterricht wird in der hiesigen evang. Elementarschule abgehalten werden. Mit den nöthigen Schreib- und Zeichnenmaterialien haben sich die Schüler selbst zu versehen. Die Anschaffung der erforderlichen Schreib- und Zeichen-Vorlegeblätter, der nöthigen Schriften über die Unterrichtsgegenstände, der Dinte, der Modellirungs-Materialien 2c. erfolgt aus der Fortbildungs-Schulkasse.

4) Die Anmeldung der Schüler ist bei einem der jedesmaligen Vorsteher, Prorector emer. Dr. Ender und Bürgermeister Vogt hier und Director Kobes in Erdmannsdorf, zu bewirken. Sie haben bei ihrer Anmeldung die Zustimmung ihres Lehrherrn, Meisters oder des Vaters zum möglichst ungestörten Besuch der Schule beizubringen.

5) Unbemittelte Lehrlinge und Gesellen erhalten unentgeldlichen Unterricht, bemittelte und nicht einem Handwerk sich bereits gewidmete Schüler zahlen jährlich pränumerando in ¼ jährigen Raten eine Vergütigung von 1 bis 2 rtl. nach Bestimmung der Vorsteher zur Schulkasse.

6) Mit dem Unterricht in einigen Gegenständen soll schon den 1. März c. begonnen werden. Die Schüleranmeldung ist möglichst zu beschleunigen.

Hirschberg, den 2. Februar 1859.

Der Vorstand für das Wohl der arb. Klassen und der Gewerbe-Verein.

---

812. Die Mitglieder des Vereins zur Unterhaltung der Kleinkinder-Bewahranstalt in Schmiedeberg werden zu einer General-Versammlung auf

Freitag den 11. Febr., Nachm. 4 Uhr,

im Sessionszimmer des Rathhauses hierselbst Behufs der Mittheilung des Jahresberichts und der Ergänzungswahl des Vorstandes ganz ergebenst eingeladen.

Schmiedeberg den 6. Februar 1859.

Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag d. 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr.

Antrag auf Pachterlaß an der Grasnutzung im Schildauer u. Langgassen-Graben. — Antrag auf Prolongation der Fischereipacht zu Söderich. — Bewilligung eines Feuerversicherungsnachschusses bei den vorm. Zuckerraffinerie-Gebäuden. — Kündigung eines Rathsherrnamts. — Antrag auf Erhöhung der Wohnungsmiethe für zwei Hilfsförster.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nachträglich danken wir noch Herrn Gastwirth Ruppert für die Gratisbewilligung seiner Locale an dem Abende, an welchem Herr Director Weitzmann zum Besten hiesiger Prinzeß Friedrich Wilhelm Stiftung eine Vorstellung gegeben hat. Hirschberg den 6. Februar 1859. Vogt.

Das Curatorium qu. Stiftung.

---

829. Da kein uns annehmbarer Käufer des alten Schulhauses in termino den 27. Januar c. erschienen ist, so haben wir beschlossen vom 1. April c. ab die Kellerräume anderweit an den Bestbietenden zu vermiethen, desgleichen auch eine Verwerthung der übrigen Localitäten durch Vermiethung zu bewirken, sehen dieserhalb schriftlichen Anträgen Seitens darauf Reflectirender baldigst entgegen und haben den Termin zur Verpachtung der gegenwärtig noch von Frau Kaufmann Häusler gemietheten Keller am 2. März c. Mittwoch früh 10 Uhr in unserm Raths-Sessionszimmer anberaumt.

Die Besichtigung der Wohnungsräume kann nach Meldung bei dem Kassendiener Ricke, im Schulhause wohnhaft, erfolgen.

Hirschberg den 3. Februar 1859. Vogt.

Der Magistrat.

I. Backwaaren-Taxe pro Februar 1859.

A. Der Bäcker hier:

a. Hausbackenbrot verkaufen für 1 Sgr. Hellge 30 Lth., Wandel 1 Pfd. 4 Lth., für 2½ Sgr. Beck 2½ Pfd., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 5 Pfd. 8 Lth.

b. I. Sorte: für 1 Sgr. Friebe 21 Lth., Jänsch 27 Lth., Wandel 1 Pfd.

c. II. Sorte: für 1 Sgr. Richter 28 Lth., Friebe 1 Pfd., Wandel 1 Pfd. 2 Lth., für 2½ Sgr. Jänsch 2 2 Pfd. 24 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 4 Pfd. 8 Lth.

d. Semmel: für 1 Sgr. Jänsch, Pudmenzky und Wandel 12 Lth., Friebe, Hellge, Beck 12½ Lth. und Richter 13 Lth.

B. Landbäcker: Brot: II. Sorte: für 2½ Sgr. Seibt in Warmbrunn 2 Pfd. 18 Lth., Hausbackenbrot: 3 Pfd.

II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

a. Schweinefleisch	das Pfd.	4 Sgr.	sämmtlich.
b. Rindfleisch	dto.	3 „	
c. Schöpsenfleisch	dto.	3 „	
d. Kalbfleisch	dto.	2 „	

Hirschberg, den 6. Februar 1859. [832.]

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

728. **Offener Ziegelmeister-Posten.**

In der städtischen Ziegelei wird **ultimo** April **a. c.** der Ziegelmeister-Posten vacant und soll diese Stellung anderweitig besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, die eine Caution von 200 rtl. zu leisten vermögen, wollen sich wegen des Näheren, unter Beifügung ihrer Atteste, bis zum 10. April a. c. an uns wenden. Goldberg, den 1. Februar 1859.

Der Magistrat.

325. Subhastations-Patent.

Das im Dorfe Streckenbach, hiesigen Kreises, unter Nr. 69 des Hypothekenbuchs belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 4497 rtl. 13 sgr. 4 pf., soll auf Antrag der Erben des Besitzers

am 8. März d. J., Vormittags 10½ Uhr,

an Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxe und Bedingungen können vor dem Termine in unserem Büreau I. eingesehen werden.

Bolkenhain, den 10. Januar 1859.

(L. S.)

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

826. Freiwilliger Verkauf.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission II. zu Haynau, den 1. Februar 1859.

Die den Gottlieb Schneider'schen Erben gehörige Schmiedenahrung Nr. 11 zu Ober-Michelsdorf, bestehend aus Wohnhaus, Schmiedewerkstatt und Scheune, und das Ackerstück Nr. 5 am Hopfenberge, im Flächeninhalt von 3½ Morgen, abgeschätzt auf zusammen 1595 Thlr., soll

am 15. März 1859, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Die Subhastations-Bedingungen werden vor Beginn des Termins regulirt werden.

Taxe ist im Bureau I. einzusehen.

654. # Holz-Verkauf.

Höheren Anordnungen zufolge soll in dem Wiedmuths-Forste zu Alt-Röhrsdorf (Kr. Bolkenhain) eine Parzelle — harte und weiche Bau-, Nutz-, wie diverse Brennhölzer enthaltend — zum Theil von vorzüglicher Beschaffenheit in Bezug auf Länge und Stärke — im Ganzen oder nach Loosen meistbietend auf dem Stamme verkauft werden, wozu ein Termin an Ort und Stelle

auf den 15. Februar c., Vormittags 9 Uhr,

hiermit anberaumt wird und Käufer dazu eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden, nur wird bemerkt: daß ein Drittheil des Kaufgeldes als Caution sofort erlegt werden muß. Das verkäufliche Holz wird auf Verlangen der Förster Zobel zu Alt-Röhrsdorf vor dem Termine bereitwillig zur Besichtigung anweisen.

Bolkenhain, den 30. Januar 1859.

Das kathol. Pfarramt von Alt-Röhrsdorf.

785. **Auktion.**

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K. soll den 15ten und 16ten d. M., von früh 9 Uhr ab, im hiesigen Gerichtskretscham der Nachlaß des hier verstorbenen Goldarbeiters und Uhrmachers August Gottwald, bestehend in Kleidungsstücken, Uhren, worunter eine große Chronometer-Pendeluhr, verschiedenen Edel- und Halbedelsteinen, Hausgeräthen, Gewehren, vielem Handwerkszeug und einigen Handelsvorräthen, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Wernersdorf, den 4. Februar 1859.

Das Ortsgericht.

805. Sonnabend den 19. Febr. c., 11 Uhr Vorm., werden auf dem Posthofe in Greifenberg i. Schl. mehrere ausrangirte Bureau-Möbel meistbietend verkauft.

779. Das Dominium Ober-Lobendau bei Liegnitz wird Mittwoch den 16. Februar, Vormittags 9 Uhr, eine Parthie starker Pappel- und Lindennutzhölzer, vorzüglich sich für Wagenbauer eignend, in der Allee von Lobendau nach Blumen an den Meistbietenden verauktioniren.

Das Wirthschaftsamt.

Pacht-Gesuch.

729. Eine Schankwirthschaft, in der Gegend von Schweidnitz oder Jauer, mit etwas Acker, wird zu pachten gesucht. Offerten nimmt der Buchbinder Hermann Anders in Striegau entgegen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

781. Aus den Ueberschüssen der Chaussée-Einnahme **per** 1858 soll eine Dividende von 2% oder **pro** Aktie 15 sgr. innerhalb der Zeit vom 15. bis 28. Februar c. gezahlt werden.

Unter Verweisung auf §. 35 des Gesellschafts-Statuts werden die geehrten Herren Aktionäre aufgefordert: die Dividendenscheine mittelst Nummer-Verzeichniß innerhalb der oben bezeichneten Frist Behufs Empfang des Geldbetrages an den Betriebs-Direktor Fellmann hieselbst postfrei einzusenden. Freiburg, den 3. Februar 1859.

Das Direktorium.

*

802.

Strohhüte

werden auf das Sauberste gewaschen und nach den neuesten Facons umgenäht, ebenso auch braun und grau gefärbt.

Die neuen Facons, nach denen sie umgearbeitet werden, sind bereits eingetroffen bei **M. Urban.**

---

833. Zur Vermittelung von Versicherungen bei der auf Gegenseitigkeit beruhenden

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha,

welche pro 1858 ca. zwei Drittheile der Prämien-Einlage als Ersparniß zurückgibt, so daß sich die Dividende der letzten zehn Jahre durchschnittlich auf 58 Procent stellt, empfiehlt sich **Fried. Lampert** in Hirschberg.

809.
Eröffnung der Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Frankfurt a. O.



Nachdem die Oder gänzlich vom Eise befreit ist, haben die regelmäßigen Schleppkahnfahrten zwischen Stettin und hier aufs Neue eröffnet werden können, und ist bereits gestern ein Dampfer von Stettin nach hier abgegangen. Unsern geehrten Geschäftsfreunden empfehlen wir die Benutzung dieses Transportweges für ihre Frühjahrsbeziehungen und halten unsere Dienste zu Speditionen aller Art, unter Versicherung promptester, sorgfältigster und billigster Bedienung, angelegentlichst empfohlen.

Frankfurt a. O., den 4. Februar 1859.

Herrmann & Co., Spediteure und Agenten der Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

---

783. Ich mache hiermit öffentlich bekannt, daß ich für meinen Bruder, den Schmiedegesellen Friedrich Wilhelm Rösler, 26 Jahr alt, von hier gebürtig, und der sich auf der Wanderschaft befindet, nichts bezahle.

Schreiberhau, den 4. Februar 1859.

Benj. Rösler, Schmiedemeister.

---

798. Besitzer von Gütern, Freistellen, Mühlen und Gasthöfen, welche verkaufen wollen, bitte ich mir Ihre Verkaufsofferten portofrei zu übersenden, und versichere Reellität und Verschwiegenheit G. Weist in Schönau.

---

838. Ich mache hierdurch bekannt, daß im hiesigen Sattler ohne meine Erlaubniß Niemand zu fischen oder zu krebsen hat, indem ich stets jeden unbefugten Fischer dem Gericht übergeben würde. Hilgner junior, Fischereipächter.

---

819. Ehren-Erklärung.

Die dem Gerichtskretschambesitzer in Ober-Waldenburg, Herrn A. Richter, zugefügte Beleidigung, nehme ich laut Schiedsmanns-Vergleich vom 14. Jan. c. zurück und erkenne den ꝛc. Richter als einen ehrenwerthen Mann an.

Waldenburg d. 5. Februar 1859. J. Demuth.

---

828. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die Beleidigung, welche ich dem Haushälter Ernst Gottwald hierselbst angethan habe, bereuend zurück, erkläre vielmehr denselben für einen rechtlichen und unbescholtenen Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung.

Hermsdorf u. K., d. 3. Februar 1859. A. Langer.

---

839. Warnung.

Ich bringe hierdurch öffentlich zur Kenntniß, daß ich die Fischerei im Zacken in Pacht übernommen habe und ohne meine Erlaubniß Niemand zu fischen hat, indem ich stets jeden unbefugten Fischer dem Gericht übergeben würde.

Gottfried Meißner, Fischereipächter in Kunnersdorf.

---

748. Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich meinen Wohnsitz von Schmiedeberg nach Hermsdorf u. K. verlegt habe. Toussaint, königl. Feldmesser.

---

848. **Maskenanzüge,**

so wie auch Herren- und Damen-Domino's empfiehlt

Hirschberg. **W. Meißner.** Kornlaube.

---

701. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum widme ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die in dem Hause der verw. Frau Kaufmann Goldnau hier befindliche

Material- und Farbewaaren-, Tabak-, Cigarren- und Wein-Handlung

übernommen habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich bei vorzüglich guten Waaren die billigsten Preise.

Goldberg, den 1. Februar 1859.

Gotthardt Streit.

Niedermarkt u. Liegnitzer Straßenecke.

---

837. Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von Stempeln, Stempelfarben, Petschaften, Schablonen, Buchstaben zum Zeichnen der Wäsche, zum Vorzeichnen, sowie auch zur Anfertigung der Pariser Glasgolddruck-Schilder zu Firma's. Carl Przibilla. Schützenstraße Nr. 431.

786. Allen Irrthum widerrufend, als ob ich mich nicht mehr der Nadler-Profession widmete, erlaube ich mir folgende

ergebene Anzeige:

Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last;
Drum ist auch beides mir beschieden,
Doch ist das Letztre mir verhaßt;
Bin aber froh in meinem Sinn,
Wenn es so geht erträglich hin.

Ich mach' **Drahtarbeiten** groß u. klein,
Ordinaire wie auch fein,
Kurzum was einer denken kann,
Das fertige von Draht ich an.
Zu Aufträgen bin ich stets bereit,
Empfehl' mich mit Ergebenheit.

Hochachtungsvoll Wilhelm Erler,
Nadlermstr. u. Drahtwaaren-Fabrikant.
Löwenberg, den 9. Febr. 1859.

775.

Masken-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß meine Masken-Garderobe, wieder mit den neuesten Charakter-Masken, als auch Dominos für Herren und Damen ausgestattet, zur gefälligen Ansicht aufgestellt ist, und empfehle dieselbe bei vorkommenden Masken-Bällen zur gütigen Benutzung unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise; auch besuche ich auf Verlangen auswärtige Bälle.

Liegnitz, August Klemmt,
Mittelstraße 401. Masken-Verleiher.

816. Nach schiedsamtlicher Verhandlung vom 29. v. Mts. erkläre ich den Kalkhändler Michael Patsch für einen rechtlichen Mann.

Robert Ziepel.
Trautliebersdorf den 7. Februar 1859.

Verkaufs-Anzeigen.

764. Die den Kühn'schen Erben gehörige Schmiede zu Ullersdorf bei Naumburg a. Q. soll Erbtheilungshalber den **24. Februar** c. an Ort und Stelle freiwillig verkauft werden, und können darauf Reflektirende jeder Zeit nähere Auskunft erhalten bei dem

Schmiedemeister Degwart
Holzwaarenhändler Wittwer } in Löwenberg,
u. Schmiedemeister B. Scholz in Lauban.

547.

Freiwilliger Verkauf!

Die den Matternschen Erben hierselbst noch gehörenden beiden Besitzungen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, mit Remise und Stallungen, so wie dazu gehörendem schönen Obstgarten; ferner in einem einstöckigen Wohnhause mit einer großen neu erbauten Stallung und ebenfalls gutem Obstgarten, so wie einer am Hartenberge gelegenen Wiese, wollen dieselben durch Unterzeichneten meistbietend verkaufen, und ist dazu ein Termin auf den 14. Februar in der Besitzung selbst angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Besitzungen werden einzeln oder auch zusammen, ganz nach Umständen, verkauft. Die Gebäude sind noch im besten Bauzustande.

Nähere Auskunft darüber, so wie die Kaufbedingungen, sind jederzeit bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Petersdorf, den 29. Januar 1859.

T. Reichelt, Bevollmächtigter.

492.

Mühlen-Verkauf.

In einem der größten, belebtesten und verkehrreichsten Gebirgsdörfer ist eine neu massiv gebaute, gut gelegene Wassermühle, mit einem französischen und 2 deutschen Mahlgängen, mit 20 Morgen Acker und Wiese, sofort zu verkaufen. Den Nachweiser nennt die Exped. des Boten.

Grundstück-Verkauf in Lauban.

Ein Haus mit 4 Stuben, 3 Alkoven und hierzu nöthigem Beigelaß, nebst dabei befindlichem Garten, Wiese und Feld von circa 2 Morgen Flächeninhalt, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen:
778. Die Redaction des Laubaner Anzeigers.

824. In einem der frequentesten Oerter Schlesiens, direkt an einem Bahnhofe und Oderhafen gelegen, ist eine Besitzung, bestehend aus Gasthof, Specerei-, Agentur- und Speditions-Geschäften, sowie Cigarrenfabrik, massiven Gebäuden und 30 Morgen Acker und Wiesen, bei festem Hypothekenstande mit einer Anzahlung von 3000 rtl. sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen durch

Kommissionär G. Franzke in Liegnitz.

835. Eine **Graupen-, Gries- und Mehl-Fabrik,** in der schönsten Gegend des schlesischen Riesengebirges, mit vorzüglicher, in jeder Jahreszeit ausdauernder Wasserkraft, bestehend aus vier Gängen, einem Spitzgang und zwei Nebenmaschinen, sämmtlich neu, ist geschäftstheilungshalber sofort zu verkaufen. Baustand gut und gehören zu dem Etablissement circa 15 Morgen Acker, Wiese und Obstgarten. Das Geschäft erfreut sich des besten Rufes und wird eine feste und ausgedehnte Kundschaft mit übergeben. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Anfragen das Commissions-, Anfrage- u. Adreß-Bureau in Hirschberg.

725.

Für Bierbrauer.

Ein großes Haus in Breslau, worin sich eine Brauerei nebst Ausschank und Ausspannung befindet, ist auf einer der frequentesten Straßen, inmitten der Stadt, preismäßig zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre: **R. G, poste restante franco Breslau.**

448. Zum freiwilligen Verkaufe meines hierselbst, Priester- und Pfortengasse, ganz frequent gelegenen Eckhauses, in welchem seit länger als 50 Jahren Garn- und Schnittwaaren-Geschäfte betrieben worden sind, habe ich einen Termin auf

den 11. Februar c., früh 11 Uhr,

in meiner Behausung festgesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Dasselbe enthält 3 Stuben, 3 lichte Gewölbe, großen Keller-, Küchen-, Kammer- und Bodenraum, so wie auch Stallung für 1 Pferd, und befindet sich im besten Bauzustande.

Hirschberg, im Januar 1859.

Traugott Baudisch Wwe.

351. **Haus-Verkauf.**

Ein in Steinau a. O. belegenes, ganz massiv gebautes, zweistöckiges Haus, worin früher Gerberei betrieben, mit feuersichern, gewölbten Geschäfts-Räumlichkeiten, nebst einem Garten von einem Morgen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Durch seine Lage am Wasser eignet es sich besonders zur Gerberei oder Färberei und wegen seiner großen Räumlichkeiten auch zu jeder andern gewerblichen Unternehmung. Feuerkasse 1100 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt Herr Tuch-Fabrikant Schröder in Steinau a. O.

---

792. **Versilberungs-Tinktur,** billiges Mittel, um unansehnlich gewordenes Silbergeräthe, überhaupt alle metallne Gegenstände dauerhaft wie neu herzustellen, in Flacons à 10 Sgr. Niederlage davon bei
Carl Wilh. George, Markt No. 18.

---

810. Ein **sehr** schönes **bereits neu** gebautes **Haus** mit Verkaufsladen in einer Kreisstadt ist baldigst zu verkaufen. Das Nähere bei
Schönau. **Carl Rülke.**

---

814. **Verkaufs-Anzeige.**
Ein, an lebhafter Chaussee und Poststraße sehr frequent belegener, 2 kl. Meilen von hier entfernter Gerichts-Kretscham, wozu 16 Scheffel Bresl.-Maaß ganz gute nahe belegene Aecker und Gräserei nebst einem großen ertragswerthen Obst- u. Grasegarten gehören, ist bei einer Anzahlung von 1800 bis 2000 Thaler veränderungshalber baldigst verkäuflich nachzuweisen, wobei alles lebende und todte Inventarium mit übergeben wird. Das Nähere darüber beim Privat-Actuarius Zölisch in Hirschberg, Hospitalgasse, beim Maurerpolier Herrn Maiwald.

---

797. Mehrere Güter von 50 bis 300 Morgen, Freistellen von 10 bis 50 Morgen, Mühlen und Gasthöfe weist zum Verkauf nach G. Weist in Schönau.

---

804. Einige Centner guter bairischer Hopfen, 1857er Erndte, sind im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen beim
Brauermeister Reich in Greiffenstein.

---

791. Eine vollständige Vorrichtung für eine Weißgerber-Lederwalke, bestehend aus acht Hämmern, ein Troge mit vier Loch, einem Gerüst, woran die Arme d Hämmer befestigt sind, im guten Zustande fast neu, ste Unterzeichneter zum Verkauf, da ein anderes Gewerk bea sichtigt wird. Auch kann die Welle von Eichenholz mit ob schlächtigem Wasserrad, erstere 24' lang, 22" im Durchmess und letzteres 6' 8" hoch, 3' 7½" breit, mit überlassen werd
Schweidnitz, den 4. Februar 1859. Joseph Kinz

---

793. **Glycerin,** neu bewährtes Mittel für aufgesprung Hände, in Flacons à 5 sg., bei Carl Wm. George. Markt Nr.

Aus der Baum-Schule

des herrschaftlichen Gartens zu Hochkirch bei Liegn
werden für dieses Frühjahr zur Verpflanzung und Allee-A lagen **hochstämmige,** mit schönen Kronen und guten W zeln versehene junge **Aepfel-, Birnen-** und **süße Kirsch Bäumchen** der edelsten und neuesten Sorten nach Verzeichn der Namen offerirt. Bestellungen hierauf effectuirt
der herrschaftliche Gärtner **E. Geißler.**



846. **Blumentöpfe**

von Thon, das Schock von 3 Sgr. a
empfiehlt den Herren Gärtnern
die Porzellanfabrik zu Hirschber

---

700. Ein 2 Jahr alter, dressirter Hühnerhund, welc zur Feld- und Entenjagd ausgezeichnet, und zugleich gu Wächter ist, steht billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

---

516. **Hundert Centner.**

Hundert Centner gesundes Kleeheu weiset auf portofr Anfragen zum Verkauf nach
der Rendant Tschentscher in Goldberg



Rettig-Bonbons

von **Philipp Wagner** in **Mainz**

sind wieder angekommen und empfehle dieselben

Husten- und Brustleidenden.

800. **A. Scholtz. Lichte Burgstraße.**



---

801. **Larven** in größter Auswahl, sowie Gold- u. Silberbesät Flittern und Franzen empfiehlt billigst **M. Urban.**

842. **Große eiserne Töpfe, Bratpfannen, Schmortöpfe und Wasserpfannen** sind noch vorräthig und werden wegen **Ausverkauf** unter dem Fabrikpreise begeben. C. Hirschstein, dunkle Burgstraße Nr. 89.

Eine Parthie verschiedene schöne Hirschgeweihe, paarweis;
Verschiedene Möbel und Hausgeräthe, Sopha, Spiegel, Tische, Kasten, Bänke, Repositorien 2c.
Ein moderner leichter offener Wagen, leichte Spazier- und Wirthschafts-Schlitten, so wie verschiedene Wirthschaftsgeräthe, einige Zäume und Ledergürte, Schellenhalsbänder 2c. 2c. sind zu verkaufen: Hirschberg, Schützengasse,
736. im Hauptmann von Mosch'schen Hause.

Circa 300 Scheff. gute Schniebiner Kartoffeln liegen sofort zum Verkauf in der Scholtisei zu Nieder-Großhartmannsdorf, Kreis Bunzlau. 691.

794. **Aecht englisches Porterbier, Astrach. Caviar, marin. Aal und Lachs** empfiehlt in bester Güte C. W. George. Markt Nr. 18.

787.
Schaafvieh = Verkauf.
Auf dem Dominium Siebeneichen bei Löwenberg stehen circa 100 Stück alte und zwei Jährige noch zur Zucht taugliches Muttervieh zum Verkauf und nach der Schur abzunehmen.
Das Wirthschafts-Amt.

795. Eine große Schrootmühle mit Stahlwerk, welche sehr viel fertig mahlt und sehr leicht geht, ist zu verkaufen beim Büchsenmacher Schmidt in Schönau.

789. Ein in ganz gutem Zustande sich befindender **Mahagoni-Flügel mit schönem Ton wird billig** verkauft vom Lehrer Uschner in Löwenberg.

790.
Rüben = Verkauf.
300—400 Centner gesunde Runkelrüben sind zu verkaufen bei Jauer; den Verkäufer nennt die Expedition des Boten und die Opitz'sche Buchdruckerei in Jauer.

799. Eine isolirte massive Wirthschaft mit 40 Morgen Grundstück, ohne Rente, weiset zum Verkauf nach
G. Weist in Schönau.

692.
Mühlstein = Verkauf.
Bei dem Müllermeister Springer zu Nieder-Adelsbach, Waldenburger Kreises, liegen 2 Mühlsteine, nemlich ein alter und ein neuer zum baldigen billigen Verkauf; daher Kauflustige alldort solche in Augenschein nehmen und mit mir darüber unterhandeln können.
Die verwittw. Müllermeister Köhler zu Alt-Liebichau.

698. **Ein Pfauen-Paar**
steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. des Boten.

Kauf = Gesuche.

514. **Gute Butter** in Kübeln kauft fortwährend
Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

652. **Aviso.**
Gute trockene Kälbermagen werden stets in jeder Quantität gekauft und dafür die höchsten Preise gezahlt von C. Adolph in Liegnitz, Breslauer Straße.

780. Fertige oder gebrauchte Färbermangeln, eben so auch trockenes Ahornholz zum Baue von Färbermangeln werden zu kaufen gesucht.
Offerten übernimmt die Expedition d. Boten.

808. Ein Paar Hanteln, von Eisen oder Blei, etwa 20 Pfund schwer, werden zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. des Boten.

784. Zu kaufen wird gesucht: M. Johann Mathesii „Postille". Drei Theile. Gedruckt in Nürnberg 1579. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

841. Eine Wohnung von 4 Piecen nebst Zubehör ist bald oder zu Ostern zu beziehen bei
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße Nr. 89.

758. Zu Ostern ist der erste Stock, bestehend aus vier großen Stuben, Entrée, zwei Balkons und Beigelaß, zu vermiethen bei G. J. Junker in Herischdorf, nicht weit der Gallerie.

Personen finden Unterkommen.

704. Ein Jäger oder Waldaufseher, welcher die Anlage von jeder Forstcultur gründlich versteht, über seine Brauchbarkeit und Zuverläßigkeit genügende Zeugnisse beibringen kann, findet baldige Anstellung auf dem Dominium Krehlau bei Steinau a./Oder.

Ein Handlungs-Commis, eine Kammerjungfer und ein Kunstgärtner werden Ostern verlangt. Commissionair G. Meyer.

831. Es wird ein **Musterzeichner**, der vorzugsweise in der Blumen-Malerei gewandt ist, gesucht. Adressen wolle man in der Expedition des Boten abgeben.

815. Ein Töpfergeselle, welcher unverheirathet ist, der die Ofenarbeit sowie das Setzen der Oefen gut versteht und auch etwas Geschirr verfertigen kann, findet sofort ein dauerndes Unterkommen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen der Töpfermeister Müller in Landeshut.

850. **Eine gesunde, kräftige Amme wird sofort gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.**

796. Auf das Inserat 634 in Nr. 9 und 10 des Gebirgs-Boten fordere ich alle meine achtbaren Arbeiter (Maurer und Handlanger) hiermit freundschaftlich auf, da ich selbigen kommendes Frühjahr wieder zeitige, sowie ausdauernde, nach den üblichen Lohnsätzen Arbeit gewähren kann, resp. bei mir wieder in Arbeit treten zu wollen.
Jüttner, Maurermeister in Schönau.

634. Brauchbare mit guten Zeugnissen versehene Maurer-Gesellen und noch einige Lehrburschen finden vom zeitigen Frühjahr ab dauernde Beschäftigung bei dem
Maurermeister Schirmer zu Schönau.

782. **Eine perfekte Köchin, welche bereits längere Zeit einer größeren Küche vorgestanden hat und sich über ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, wird gegen ein jährliches Lohn von 40 bis 50 rtl., je nach Leistungen, zu miethen gesucht. Nähere Auskunft hierüber im „Gasthof zum weißen Roß“ in Hirschberg.**

Personen suchen Unterkommen.

776.
Annonce.

Ein im Maschinen-Bau und in Behandlung der Maschinen erfahrener Schlosser, der mehrere Jahre in einer großen Schafwollen-Spinnerei als Spinnmeister und gegenwärtig noch als Werkführer in einer Zwirnfabrik beschäftiget ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement, das er zum 1. April c. antreten kann.

Gute Zeugnisse und die Empfehlung seines jetzigen Prinzipals stehen ihm zur Seite. Reflectanten wollen ihre Adresse unter H. B. in der Expedition des Boten gefälligst niederlegen, wo das Nähere mitgetheilt wird.

710. Eine anständige Person in gesetztem Alter, mit der Hauswirthschaft, feinen Küche und Bäckerei vertraut, welche schon in mehreren großen Häusern der Wirthschaft vorgestanden hat, sucht ein weiteres Unterkommen und kann zu Ostern antreten. Atteste liegen zur Ansicht bei
W. Michael, Gesindevermietherin.

643. Eine anständige Frau in mittleren Jahren sucht als Wirthin jetzt oder zu Ostern ein Unterkommen bei einem einzelnen Herrn entweder in der Stadt oder auf dem Lande, nöthigenfalls kann sie die Viehwirthschaft mit besorgen. Das Nähere zu erfahren beim Kürschnermeister Giehl in Jauer.

Lehrlings-Gesuche.

849. Einen Lehrling nimmt an
Wilh. Seibt, Tischlermeister und Holz-Bildhauer.

724. **Lehrlingsgesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher ein Lehrgeld zahlen kann und der Lust hat Pfefferküchler zu werden, findet einen Lehrmeister durch den Commissionair **H. Schin**[illegible] zu Friedeberg a. O.

543. Ein gesitteter junger Mann, welcher die Oekonomie erlernen will und nächst den nöthigen Schulkenntnissen auch Lust und Liebe zum Fach hat, findet Ostern eine offene Stelle auf einem Gebirgsgute.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Verloren.

788. Am 2. Februar c. ist auf der Straße von Friedeberg dorf bis „zum grauen Wolf“ ein kurzer Herrenpelz mit dunkelgrünem Tuchüberzug verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei
L. Hamburger in Löwenberg,
Goldberger Straße Nr. 137.
(Gleichzeitig wird vor dem Ankaufe gewarnt.)

845. **Geld-Verkehr.**
Mehrere tausend Thaler sind auf ländliche Besitzungen mit Acker und Wiesewachs gegen hinreichende Sicherheit zu 5 pCt. Verzinsung und pünktlicher Zinszahlung nachzuweisen durch den
Privat-Actuarius Zölisch in Hirschberg.

813. 750 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit auf ein Grundstück zur 1. Stelle auszuleihen. Auskunft ertheilt
Fl. Scholz. Drahtziehergasse Nr. 15[illegible]

Einladungen.

Tietze's Lokal in Hermsdorf u. [illegible]
744. (Vorläufige Anzeige.)
Sonnabend den 19. Februar c.
maskirter und unmaskirter Ba[illegible]

830. Zum Wurstpicknick und Bolzenschießen um fr[illegible] Schweinefleisch auf Sonntag den 13. Februar Nachmittag ladet ergebenst ein W. Beer im Schilfkretscham.

803. **Zur Tanzmusik**
auf Sonntag den 13. Februar ladet ergebenst ein
Reich, Brauermeister in Greiffenstein.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 5. Februar 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.
Höchster	3	10	—	3	—	—	2	3	—	1	24	—	1	11
Mittler	2	10	—	2	5	—	2	1	—	1	16	—	1	6
Niedrigster	1	10	—	1	10	—	1	28	—	1	10	—	1	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wo[illegible] der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.